



TV- Sendung vom 18.04.2010 (Nr.844)

Zufrieden in Gott

Von Christian Wegert ©

*Predigttext: „Die Gottseligkeit mit Genügsamkeit aber ist ein großer Gewinn; denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, sodass wir auch nichts hinausbringen können. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen. Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken. Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.“
(1. Timotheus 6,6-10)*

Experten wollen herausgefunden haben, dass eine durchschnittliche Person ungefähr 50% der Zeit, in der sie wach ist, an Geld denkt – wie man es vermehren kann, wie man es anlegen kann, wie man es sparen kann, wie man es ausgeben kann, wie man Schnäppchen erwischt oder wann der nächste Schlussverkauf ist. Unser Leben wird bestimmt von Münzen und Scheinen. Das ist kein modernes Phänomen, sondern von alters her bekannt. Dies betrifft nicht nur Menschen mit Geld, sondern auch solche, die keines oder wenig haben.

Auch Paulus und seine Zeitgenossen kannten den Hang des Menschen zu Geld und Besitz. Der Apostel berichtete uns davon, dass die Menschen in Ephesus falsche Lehren verbreiten haben – das sind Lehren, die nicht in Übereinstimmung mit den Worten Jesu Christi sind – und dabei vor allem eins im Sinn hatten: Geld.

Paulus sagt frei heraus, dass diese Menschen meinten, der christliche Glaube sei ein Mittel, um finanziellen Gewinn zu erzielen. Sie sind, wie er in Vers 5 sagt, „in der Gesinnung verdorben und der Wahrheit beraubt und meinen, die Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn“. Solche Leute meinten, dass das Evangelium gepaart mit ihren Sonderlehren sie finanziell reich machte. Sie glaubten, dass die Botschaft von Jesus ihnen materielles Wohlergehen verschaffte. Sie waren habgierig und begehrten Reichtum.



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

Diese Worte hören sich an, als wären sie in unserer heutigen Zeit geschrieben worden. Oft begegnen uns Menschen mit der Überzeugung, dass die Lehre von Jesus Christus in erster Linie dazu dient, physisch gesund und materiell reich zu machen. Und wenn das nicht klappt, dann hat derjenige eben zu wenig Glauben. Dann hat sich der Betreffende der Lehre nicht genügend hingegeben. Dann stimmt etwas nicht mit ihm.

Paulus macht mit diesen Worten deutlich, dass der christliche Glaube nicht ein Glaube ist, der zu einem Leben in Reichtum und Gesundheit führt, sondern in die Zufriedenheit und Genügsamkeit in Gott.

Habgier definiert

Auch wenn das Wort „Habgier“ in unserem Text nicht explizit erwähnt ist, wird in Vers 6 doch deutlich, was damit gemeint ist: *„Die Gottseligkeit mit Genügsamkeit aber ist ein großer Gewinn.“*

Pastor John Piper definiert Habgier wie folgt: *„Habgier oder Begehrlichkeit bedeutet, etwas so sehr zu wünschen und zu verlangen, dass du deine Zufriedenheit oder deine Genügsamkeit in Gott verlierst.“*

„Die Gottseligkeit mit Genügsamkeit aber ist ein großer Gewinn.“

Das Gegenteil von Begierde, von Habsucht ist Zufriedenheit. Wenn ich zufrieden bin, dann muss ich nichts mehr haben.

Noch einmal Piper: *„Wenn die Zufriedenheit in Gott abnimmt, dann wächst die Begierde nach Gewinn.“*

Deshalb ist Habgier ein Götze. Paulus sagt in Kolosser 3,5: *„Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierde und Habsucht, die Götzendienst ist!“* Wenn wir also unsere Zufriedenheit in Gott verlieren, dann beginnen wir, sie woanders zu suchen. Dies gilt auch für andere Bereiche, z.B. für Anerkennung durch andere.

Paulus sagt uns mit diesen Versen, dass wir der Begierde und der Habsucht fliehen sollen. Vers 11: *„Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge.“* Stattdessen Vers 12: *„Kämpfe den guten Kampf des Glaubens.“* Das heißt, gegen die Habsucht und materielle Begierden zu kämpfen bedeutet, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen. Und Begierde ist das absolute Gegenteil von Glauben. Wenn wir begehren, dann glauben wir nicht, dass Gott uns versorgt, dass Er das Brot des Lebens für uns ist.

Wenn es sich also bei der Habsucht um einen Kampf des Glaubens handelt, dann ist klar, dass unsere Waffe nur das Wort Gottes sein kann. Wir müssen uns das Wort Gottes predigen, wenn wir gegen die Seuche der Habsucht angehen wollen.

Welche Hilfe gibt uns die Schrift?

Hüte dein Herz vor der Habgier

Wir werden nicht Herr über sie, indem wir sie befriedigen. Wir kennen es doch: Kaum sind die Weihnachtsgeschenke ausgepackt, wird schon Ausschau nach neuen gehalten. Ist das neue Geschenk dann da, landet es bald in der Ecke, und die Kataloge werden erneut gewälzt. Auch Lottogewinne und ein Millionenerbe sind nicht der Schlüssel zum Paradies. In Prediger 5,9 heißt es: *„Wer Geld liebt, wird des Geldes nimmer satt, und wer Reichtum liebt, bekommt nie genug. Auch das ist eitel!“* Die Liebe zum Geld macht nicht zufrieden.

Ja, aber was dann? Unser Text gibt uns die Antwort. Wir legen unsere Habgier ab, indem wir lernen, mit Essen, Trinken und Kleidung zufrieden zu sein (s. a. Philipper 4,11-13). „*Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen*“ (Vers 8).

Zufrieden mit Nahrung und Kleidung zu werden bedeutet, das begehrlche Herz, das immer mehr haben will, auszutauschen mit einem Herzen der Dankbarkeit. Zufriedenheit zu erlangen bedeutet, einen Lebensstil des Anhäufens auszutauschen mit einem Lebensstil des Gebens.

Ein entscheidender Punkt, wie man zufrieden sein kann mit dem, was man hat, ist zu akzeptieren, was unser Ursprung und was unser Ende ist. In der Geburt kommen wir von Gott in das Leben hinein und im Tod gehen wir wieder zurück. Unser ganzes Leben sollte aus der Perspektive der Ewigkeit gelebt werden. „*Denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, sodass wir auch nichts hinausbringen können*“ (Vers 7).

In der größten Not und Krise deines Lebens, in dem Augenblick, wenn du aus der Welt scheidest, brauchst du Zufriedenheit, Hoffnung und Sicherheit. Und eins ist klar: Dein Besitz und dein Reichtum werden dich allein lassen. Sie werden dich nicht begleiten und mit dir gehen als ein Trost. Da reiben sich schon die Erben noch am Sterbebett ihre Hände. Und du? Du gehst in die Ewigkeit allein mit dem Maß der Zufriedenheit, die du in Gott, deinem Retter, hast. Unser Leben ist zu kurz, als dass wir es mit Unzufriedenheit vergeuden sollten.

Das Evangelium ist ein großer Gewinn

Wir haben über Reichtum und Besitz gesprochen und haben gesehen, dass dies uns nicht befriedigt. Sondern Motten und Rost kommen und werden unsere Schätze zerstören. Aber es ist so gut zu wissen, dass Gott uns mit Gewinn segnen will. Er möchte dich zufriedenstellen. Er möchte, dass du Ruhe hast. Er will, dass es dir gut geht. Aber nicht, indem wir Ihn von Seinem Thron stoßen und uns mehr über die Gabe als über den Geber freuen.

„*Die Gottseligkeit mit Genügsamkeit aber ist ein großer Gewinn*“ (V.6). Paulus sagt: „Jawohl, das Evangelium bringt einen großen Gewinn, aber es ist nicht der Gewinn, von dem die falschen Lehrer sprechen. Sie reden über Gesundheit und Reichtum und sagen, dass dies ein radikaler Glaube sei. Es sei eine größere Wahrheit als das, was die Prediger des Evangeliums predigen. Sie nehmen für sich in Anspruch, einen größeren Glauben zu haben.“

Aber denken wir einen Augenblick darüber nach: Wir leben in einer Welt des Materialismus und Konsums. Das, was die Wohlstandsprediger sagen, ist nicht radikal, sondern trifft genau das, was die Menschen begehren. Die Botschaft von Jesus und den Aposteln dagegen ist wirklich radikal.

Das Evangelium bringt großen Gewinn, aber es ist nicht der Gewinn, von dem die falschen Lehrer ausgehen. Die Jünger Jesu nehmen täglich ihr Kreuz auf sich und sterben der Sünde und sich selbst und erlangen die größte Zufriedenheit in Gott.

Deswegen war Jesus so begeistert von der armen Witwe in Lukas 21. Sie gab alles, was sie zum Lebensunterhalt besaß. Jesus sagte zu Seinen Jüngern: „Schaut euch diese Witwe an. Sie ist ein Vorbild in der Anbetung Gottes. Sie hat wenig und gibt doch alles. Ihr Herz hängt nicht an Besitz, sondern ihr Herz hängt an Gott.“ Und Jesus selbst, der Sohn Gottes, sieht es wohlwollend an. Er informiert Seine Jünger. Die Gunst des Herrn lag auf dieser Witwe.

Warum lenkt Jesus Seine Aufmerksamkeit auf diese Frau? Sicher nicht, um uns klarzumachen, dass wir, wenn wir Ihn kennen, finanziellen Gewinn haben werden, sondern um deutlich zu machen, dass es im Reich Gottes in erster Linie um die Anbetung des Höchsten geht. Es geht



darum, zufrieden zu sein und täglich zufrieden zu werden mit dem, was Gott uns durch Seinen Sohn Jesus Christus schenkt.

Paulus sagt: „Wenn das Evangelium von dir Besitz ergreift, dann wirst du in der Versorgung Gottes ruhen, egal wie viel oder wie wenig du hast.“ Am Kreuz von Golgatha hat Jesus für dich gelitten. Er starb, um dir tiefe Zufriedenheit in Gott zu sichern. Du hast Frieden mit Gott durch den Glauben an Jesus Christus. Dies ist ein Gewinn, den du mitnimmst, wenn du stirbst. Amen!